

Editorial



Gesundheitsberufe und insbesondere die Pflegefachpersonen bewegen sich in einem Berufsfeld, das von hohen emotionalen, physischen und psychischen Anforderungen geprägt ist. Sie stellen sich täglich fachkompetent und kreativ der Herausforderung, sich um das Wohl der Patient*innen, Klient*innen und ihrer Zugehörigen in immer komplexeren Gesundheitssituation zu kümmern. Dies tun sie oft unter Zeitdruck, schwierigen Arbeitsbedingungen, beispielsweise verursacht durch den Fachkräftemangel.

Die Autor*innen, die dieses Heft mitgestalten, fokussieren aus unterschiedlichen Perspektiven auf diese Herausforderungen. Sie zeigen auf, wie wichtig Forschung ist, um diesen systematisch zu begegnen. Manager*innen sind gefordert den Fachkräfteverbleib zu fördern und motivierende Arbeitsbedingungen zu schaffen. Hierzu leistet Forschung und Entwicklung einen wichtigen Beitrag. Für manche Herausforderungen müssen neue Berufsprofile bzw. Wirkungskreise erschlossen werden, wie die Forensic Nurse oder Pflege im immer grösser werdenden Bereich

der Kinderwunschbehandlung. Auch die psychiatrische Pflege ist in unserem Heft vertreten mit dem über Jahrzehnte durch Forschung entwickelten Safewards Modell und der darin integrierten Intervention der Deeskalierenden Gesprächsführung. Dies Beiträge zeigen auf, dass Forschung uns ermöglicht einen vertieften Blick auf Alltägliches und Besonderes zu werfen, um Neues zu entdecken oder das zu bestätigen, was wir lange schon wussten, aber nicht zu fassen vermochten. Gerade qualitative Forschung bietet das wichtige Handwerkzeug (Methoden und Methodik) um komplexe Phänomene vertieft zu ergründen und zu beschreiben. Sie liefert damit meist die erste wichtige Grundlage, um gezielte weitere Forschung zu planen, Forschungsinstrumente zu entwickeln und Evidenz zu generieren. Qualitative Forschung ist geeignet um Emotionen, Erlebnisse und Erfahrungen oder komplexe scheinbar undurchschaubare Situationen sowie das versteckte Wissen, das in Kreativität schlummert, zu beschreiben.

Dies ist wichtig um den oben beschriebenen Herausforderungen im Bereich Fachkräfte, sowie

Patient*innen- und Klient*innensituationen zu begegnen. Doch manchmal ist es schwierig die geeignete Forschungsmethode zu finden. In der Keynote zeigen Dirk Richter und Sabine Hahn auf, welche Vor- und Nachteile qualitative und quantitative Methodik zur Generierung von Evidenz in kleineren Patient*innengruppen bieten und ermöglichen uns einen Einblick in die gewinnbringende Anwendung von longitudinalen Case Studies.

Alle diese so divers erscheinenden Themen in diesem Heft sind durch die Herausforderung miteinander verbunden, die bestmögliche Pflege für die Bedarfe der Patient*innen und Klient*innen sowie deren Zugehörigen anzubieten. Wir hoffen, dass Sie auch in diesem Heft Inspiration und vielleicht eine kreative Idee für Ihre Praxis, ob in Forschung, Lehre, direkter Pflege oder dem Management finden.

S. Hahn